

Nachtflugverbot kann Sorge vor Fluglärm nicht nehmen

„Uns droht weiteres Unheil“

Innenminister Lewentz hätte das Steuergeld für Gutachten besser eingespart. Denn die Vorschläge, Fluglärm ins hessische Feindesland zurückzuverlagern, stiften nur Unfrieden. Entsolidarisieren ist das Ziel von Fraport, und genau das wird angerichtet.

Lange wird ein halbwegs menschenschonendes Herumgekurve nicht möglich sein, denn das Hochfahren der von Fraport geforderten Kapazität von über einer Million Flugbewegungen ist nur möglich bei Geradeausflügen. Dann wird es auch keine Südumfliegung mehr geben. Der Super-GAU steht Rheinessen noch bevor mit der Realisierung der Pläne von zwei Südbahnen unter Rückbau der völ-

lig verqueren Startbahn West. Der Anfang wird bereits betoniert mit den neuen Rollwegen zum Terminal Süd. Noch schlimmer wird es die hessische Seite treffen.

Weiteres Unheil droht. Die Anhebung der Rückenwindkomponente muss nicht wie bisher nur für Ostwind gelten, denn das würde den Frankfurter Süden extrem belasten. Eine neue Verteilung zeichnet sich zum Nachteil der West-Anlieger ab. Die Lösung: Vertreibung der Menschen durch steuerfinanzierte Absiedlung oder Teil-Absiedlung des Molochs Fraport.

Wenn dann alles fertig ist, ist das Kerosin alle. Es lebe das Wachstum bis zum Platzen.

Hartmut Rencker, Mainz